
MITWIRKENDE:

Violin:

Verena Honigberger
Cornelia Reichelt
Werner Otto
Eva Kretschmer
Christian Mauch
Jens Helge Gottschall
Ingrid Göbel
Dominik Falk
Bogdan Ulaga
Renate Ginz
Christa Schmidt
Manuel Klemenz
Christiane Huber
Gudrun Göbel

Violen:

Peter Streicher
Karl Heinz Sturm
Runhild Helms
Brigitte Juhasz

Violoncelli:

Manfred Reichelt
Harald Ritter
Volkhard Helms

Kontrabässe:

Manfred Tröndlin
Gebhard Lohmüller
Bernd Schöpflin

Flöten:

Michèle Moldenhauer
Annette Schwald

Oboen:

Daniel Broggia
Michael Mauch

Fagotte:

Rainer Erb
Traian Murgu

Hörner:

Jaroslav Kotulan
Heiner Krause

Trompeten:

Stefan Ruf
Günter Ranz

Pauken:

Gunther Anna

ORCHESTER OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE LÖRRACH

Solist: Wolfram Lorenzen, Klavier

Leitung: Renatus Vogt

BENEFIZKONZERT

zugunsten der Weihnachts-Hilfsaktion heimischer Tageszeitungen

Sonntag, 22. Dezember 1991 – 16 Uhr Stadthalle

Wolfgang Amadeus Mozart

(27. Januar 1756 Salzburg – 5. Dezember 1791 Wien)

Zweites Zyklus-Konzert zum Mozartjahr 1991

SINFONIE Nr. 5. B-Dur, K.22

Allegro - Andante - Allegro molto

(Komponiert Ende Dezember 1765 im Haag)

SINFONIE Nr. 6 G-Dur, K. 22a (45a)

Allegro maestoso - Andante - Presto

(Datiert: 1766 im Haag)

KLAVIERKONZERT Nr. 12 A-Dur, K. 414

Allegro - Andante - Allegretto

(Datiert: Wien, Herbst 1782)

– Pause –

SINFONIE Nr. 7 F-Dur, K. 42a

Allegro maestoso – Andante – Menuetto – Allegro

(Komponiert im Herbst 1767 in Wien)

KLAVIERKONZERT Nr. 13 C-Dur, K. 415

Allegro - Andante - Allegro

(Komponiert im Winter 1782/83 in Wien)

Vorverkauf: Geschäftsstellen OBERBADISCHES VOLKSBLATT
und BADISCHE ZEITUNG, Lörrach

Kontroll-Nr.: 730

Eintritt DM 18,- (Schüler/Rentner DM 12,-) · Nachmittags-Kasse ab 15.30 Uhr

Zum sechsten Male unterstützt das ORCHESTER OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE (Leitung: Renatus Vogt) mit einem Benefiz-Konzert die Weihnachts-Hilfsaktion der heimischen Tageszeitungen. Ausschließlich Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, und zwar drei frühe Sinfonien und zwei Klavierkonzerte aus der Wiener Zeit, erklingen am Sonntag, 22. Dezember (Beginn: 16 Uhr) in der Stadthalle und wollen dem musikliebenden Publikum einen genußvollen Nachmittag beschere-
ren. Die Hörerinnen und Hörer stellen sich dabei zugleich auch in den Dienst einer guten Sache, denn der Reinerlös des Konzerts kommt besagten Hilfsaktionen zugute. Als Solist ist der Schopfheimer Klavier-Virtuose Wolfram Lorenzen zu hören. Das Orchester Oberrheinischer Musikfreunde setzt damit seinen Konzertzyklus anlässlich des Mozartjahres 1991 fort.

★

Die ersten beiden Sinfonien des Konzerts entstanden wie die vier vorhergehenden auf Stationen der großen Kunstreise, die die Familie Mozart von 1763 bis 1766 unternahm, um die beiden Wunderkinder Wolfgang und Nannerl in den Kulturzentren und an den Fürstenhöfen bekanntzumachen. Die Reise begann am 9. Juni 1763 in Salzburg und führte über München, Augsburg, Schwetzingen, Mainz, Frankfurt (wo Goethe das musizierende Kindgenie hörte), Koblenz, Aachen, Brüssel nach Paris.

In all diesen Städten konzertierte das vielbewunderte Geschwisterpaar. Wolfgang spielte Violine und in verschiedenen Kirchen die Orgel. In Schwetzingen machte er sich mit dem Mannheimer Orchesterstil vertraut. In Paris wurde er an den Versailler Hof geladen; zwei seiner Sonaten widmete er einer Tochter des Königs.

Die nächste Station war London, wo die Mozarts ebenfalls bei Hofe empfangen wurden und Wolfgang dem König seine Virtuosität im Blattspiel, auf der Orgel, am verdeckten Cembalo und auf der Geige vorführen sowie sein Können als Improvisator und Komponist demonstrieren durfte. Ferner nahm sich Johann Christian Bach des Knaben an und förderte ihn nachhaltig.

Über ein Jahr dauerte dieser Londoner Aufenthalt, während dem Vater Leopold schwer erkrankte. Nach seiner Genesung reiste die Familie Ende Juli 1765 über den Kanal nach Lille, Antwerpen, Rotterdam und Den Haag, wo sie am 11. September 1765 ankam. Am 30. September gaben Wolfgang und Nannerl dort das erste Konzert beim Statthalter der Niederlande.

Während dieses Holland-Aufenthalts schrieb der neunjährige Komponist seine beiden Jugend-Sinfonien in B-Dur und G-Dur, die nach jüngster Forschung als fünftes und sechstes Werk dieser Gattung registriert und mit den Köchel-Nummern 22 und 22a versehen wurden. Weitere Konzerte gaben die Mozarts in Amsterdam, Utrecht und nochmals in Den Haag.

Dann wurde die umwegreiche Heimreise angetreten. Sie führte über Paris, Dijon, Genf, Lausanne, Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Donaueschingen (neun Konzerte beim Fürsten), Ulm, Augsburg und München. Am 30. November 1766 kam die Familie nach dreieinhalb Jahren „Konzerttournee“ wieder im heimischen Salzburg an.

Vater Leopold unterzog danach den Sohn einer strengen weiteren Ausbildung, einschließlich intensiven Studiums des Kontrapunkts. Dann versuchte er wieder, seine Kinder groß herauszubringen. Am 11. September 1767 reiste die ganze Familie nach Wien, wo der mittlerweile Elfjährige dann seine siebte Sinfonie F-Dur (K. 42a) komponierte. Glück brachte ihm diese Reise nicht. In Wien grassierte während dieser Zeit eine Blat-

ternepidemie, vor der die Familie nach Olmütz auszuweichen versuchte. Vergeblich - denn die beiden Kinder wurden dennoch angesteckt, überstanden aber die Krankheit. Auf dem Autograph der fünften Sinfonie B-Dur ist vermerkt, daß der Neunjährige das Werk zur Installationsfeier den Prinzen von Oranien, Vilhelm V., Erbstatthalter der Niederlande, geschaffen hat.

Die von einem Mönch abgeschriebenen Stimmen zur sechsten Sinfonie (G-Dur, K 22a) im Benediktinerstift Lambach, wo die Mozarts während ihrer Wien-Reisen oft verweilten, tragen die Aufschrift „del Wolfgango Mozart. Vom Komponisten geschenkt am 4. Jan. 1769“. Dies führte zur Annahme, Mozart habe diese Sinfonie für die Patres in Lambach damals neu geschaffen. Erst vor wenigen Jahren fanden sich jedoch in der Münchner Hofbibliothek die Stimmen von Leopold Mozarts Hand, deren Aufschrift verrät, daß es sich bei diesem Werk um eine zweite, in Den Haag komponierte Sinfonie handelt. Die Sinfonie F-Dur Nr. 7 (K. 42a) ist die erste österreichische Sinfonie Mozarts. Als solche besitzt sie auch ein Menuett, das der elfjährige Wunderknabe schon höchst humorvoll gestaltete.

★

Der 25jährige Meister war 1781 gern in das „Klavierland“ Wien übersiedelt. Von der Vorliebe der Wiener für das Klavierspiel überrascht, sah er vor allem als Pianist und Komponist von Klaviermusik für sich in der Donau-Metropole eine neue Existenz-Grundlage. Als faszinierender Klaviervirtuose hatte er sogleich in den Wiener Palais große Erfolge. Seine Vorfreude, für dieses Publikum zu komponieren, erfüllte ihn mit großem Elan, der seine Kunst im Erfinden neuer Konzerte in grenzenlose Höhen trug. Dem Entstehen des Konzertes Nr. 12, A-Dur, gingen zwei bewegende Ereignisse voraus: Im April 1782 erfuhr er, daß Johann Christian Bach, sein verehrter einstiger Mentor in London, gestorben sei. Im Andante des Klavierkonzerts verwendete Mozart deshalb zu Beginn ein feierliches viertaktisches Thema aus einer Sinfonie des toten Freundes und Förderers.

Außerdem erfüllte sich am 4. August des gleichen Jahres ein Herzenswunsch - Mozart wird mit Constanze Weber (geboren 1762 in Zell im Wiesental) im Wiener St. Stephansdom getraut. Die Glückseligkeit der Flitterwochen sprüht förmlich in den vitalbeschwingten Ecksätzen des A-Dur-Werks.

Nur wenige Wochen nach diesem ersten der 17 wunderbaren Wiener Klavierkonzerte wurde auch das festliche Konzert Nr. 13, D-Dur (K 415) mit Pauken und Trompeten vollendet. Beide Werke charakterisierte der Komponist sehr beredt in einem Brief an den Vater vom 28. Dezember 1782: „...die Concerten sind eben das Mittelding zwischen zu schwer, und zu leicht - sind sehr brillant - angenehm in die Ohren - Natürlich, ohne in das leere zu fallen - hie und da können auch Kenner allein satisfaction erhalten - doch so, daß die Nichtkenner damit zufrieden sein müssen, ohne zu wissen warum...“

★

Das Orchester Oberrheinischer Musikfreunde setzt nach dem Benefiz-Konzert seinen Mozart-Zyklus fort am 2. Februar 1992, also sechs Tage nach Mozarts 236. Geburtstag. Vorgesehen ist die Aufführung der Sinfonien neun bis zwölf sowie der beiden Klavierkonzerte Nr. 17 G-Dur (K. 453) und Nr. 18 B-Dur (K. 456), beide wieder mit dem Solisten Wolfram Lorenzen.
